



St.-Nikolai-Kirche, Burg auf Fehmarn

## Die Orgel

Musik spielt eine wichtige Rolle in der evangelischen Kirche. Wie das gesprochene Wort, so soll auch Musik das Lob Gottes verkünden. Dichter vieler Jahrhunderte haben christliche Gedichte geschrieben, Musiker komponierten Melodien. So entstanden Kirchenlieder.

Der Gesang der Gemeinde wird in der Regel von der Orgel begleitet, ein über Tasten und Fußpedale spielbares Musikinstrument. Der Klang wird durch Pfeifen erzeugt, die durch einen Luftstrom angeblasen werden. Von einem Spieltisch aus kann der Organist durch einzelne Pfeifenreihen verschiedene Tonhöhen und Klangfarben erzeugen.

Der Ursprung des Instrumentes findet sich vor mehr als 2.000 Jahren in Ägypten. Weiterentwickelt wurde es seit dem Mittelalter vor allem in Deutschland.

Aufgrund ihres prächtigen Äußeren und des gewaltigen Klanges wird die Orgel auch „Königin der Instrumente“ genannt. Jede Orgel ist an die Akustik des Raumes angepasst und daher einzigartig. In den meisten Kirchen befindet sie sich auf einer Empore im Turmbereich.

2018 hat die UNESCO Orgelbau und Orgelmusik zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt.



St.-Johannis-Kirche, Bannesdorf

## Das Kirchengestühl

Bis zum Hochmittelalter gab es keine festen Sitzgelegenheiten für Gottesdienstbesucher. Lediglich die Geistlichen hatten das Privileg, sitzen zu dürfen. Ihnen stand in vielen Kirchen das Chorgestühl im Altarraum zur Verfügung.

Gottesdienste wurden damals stehend oder kniend gefeiert. Im 15. Jahrhundert gab es erste Bänke vor den privaten Nebenaltären. In der Reformationszeit setzte sich eine Bestuhlung der evangelischen Kirchen durch.

Das Gestühl war oft ein geschlossenes Kastengestühl, das auf die Kanzel hin ausgerichtet war. Die Bänke wurden nach Rang und Kirchenstuhlrecht an Gutsherren, Honoratioren, Zünfte und Familien vergeben. Freie Platzwahl gab es nicht. Die Vermietungsgebühren von Sitzplätzen waren eine wichtige, regelmäßige Einnahmequelle für die Kirchengemeinden vor Einführung der Kirchensteuer.

Adlige und Gutsherren besaßen oft besonders herausgehobene Plätze in Form reich verzierter, manchmal beheizbarer Logen, von denen aus sie das Geschehen in der Kirche überblicken konnten.

Um Allen feste Plätze zu bieten, zog man in viele Kirchen Emporen mit weiteren Stuhlreihen ein.



Stadtkirche, Neustadt in Holstein

## Das Epitaph

Epitaph sind Grabmale oder Gedenkbilder für herausgehobene Persönlichkeiten, die unabhängig vom Grab des Verstorbenen an Kirchenwänden oder Pfeilern aufgehängt wurden. In einfachster Form ist ein Epitaph eine mit Namen und Lebensdaten beschriftete Tafel mit Bild oder Wappen.

Seit der Reformation wurden Epitaph künstlerisch immer aufwändiger gestaltet. Einerseits geschah das aus Repräsentationsgründen – je höher der gesellschaftliche Rang, je besser die wirtschaftlichen Verhältnisse, desto prunkvoller die Epitaph –, andererseits zur Ehre Gottes, denn man war überzeugt, Verdienste und Erfolge seien mit Gottes Hilfe erlangt worden.

Epitaph wurden aus Holz oder Stein gearbeitet, farbig bemalt und teilvergoldet. Oft verzierten kunstvolle, farbige Rahmen das Gemälde. Die Bilder zeigen meist die Verstorbenen, die Kreuzigung, die Auferstehung Jesu oder das Jüngste Gericht. Hinzu kommen Symbole der Vergänglichkeit wie Totenschädel, Knochen oder Sanduhren. Inschriften würdigen den Lebenslauf der Verstorbenen und loben ihren frommen Lebenswandel.



St.-Petri-Kirche, Bosau

## Das Triumphkreuz

Das Triumphkreuz ist eine monumentale Darstellung des ans Kreuz genagelten Christus. Es steht für den Tod am Kreuz und zugleich für den Triumph des Auferstandenen.

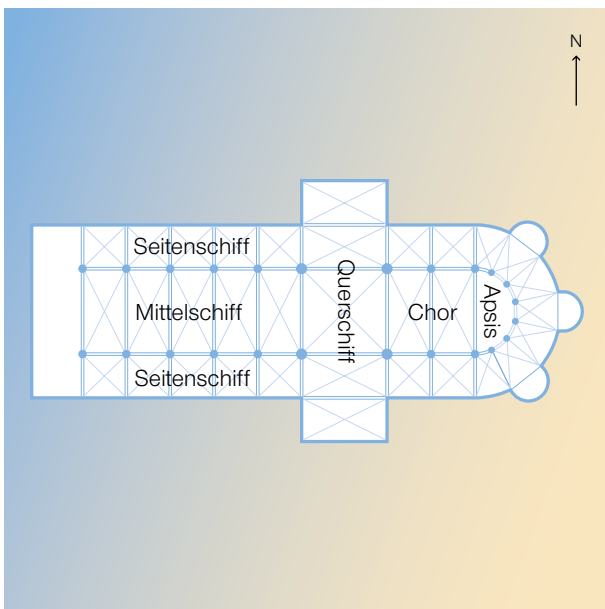
Oft befinden sich Figuren von Maria und des Jüngers Johannes seitlich am Kreuz, stellvertretend für die Menschen, die Zeugen der Kreuzigung waren. In diesem Fall spricht man von einer Triumphkreuzgruppe.

Der ursprüngliche Ort für das Triumphkreuz war der Übergang zwischen dem Hauptschiff als Raum der Gemeinde und dem Chor als heiligstem Ort. Dort hing es entweder unter dem Eingangsbogen zum Chor oder es stand eindrucksvoll und weithin sichtbar auf einem Querbalken.

Ein Triumphkreuz gehörte zu den wesentlichen Ausstattungsgegenständen einer mittelalterlichen Kirche und war in der Regel eine Schnitzfigur der Gotik oder Spätgotik. Obwohl die Trennung zwischen Gemeinderaum und Chor durch die Reformation aufgehoben wurde, blieben viele dieser Figuren erhalten.

# Die Kirche kurz erklärt





Stilisiertes Kirchengrundriss

## Das Gebäude

Die ersten Christen im Römischen Reich wurden verfolgt. Daher versammelten sie sich an versteckten Orten. Nachdem im Jahr 380 das Christentum zur Staatsreligion wurde, begannen frühchristliche Gemeinden, Kirchen zu bauen.

Die ersten Kirchen in Ostholstein waren im 10. Jahrhundert Missionskirchen aus Holz. Seit dem 12. Jahrhundert errichtete man Kirchen aus Feld- und Backsteinen.

Ein wesentliches Element des Kirchbaus ist der Turm, der oft auch der Eingangsbereich ist. An ihn schließt sich das Hauptschiff an und an dieses der Chorraum. In der Regel sind christliche Kirchen mit dem Chor und dem Altar gen Osten ausgerichtet: Der Aufgang der Sonne erinnert an die Auferstehung, und im Osten liegt nach biblischer Überlieferung das Paradies.

Kleinere mittelalterliche Kirchen sind oft Saalkirchen, bestehend aus einem rechteckigen Raum mit einem Chor. Die größeren sind in der Längsrichtung durch Pfeiler in drei Schiffe unterteilt: das Hauptschiff und zwei Seitenschiffe.

Große Kirchen hatten im Mittelalter oft ein Querschiff, sodass der Grundriss ein Kreuz ergab: das Symbol der Christenheit.



St.-Nikolai-Kirche, Burg auf Fehmarn

## Der Altar

Der Altar ist der geistige und geistliche Mittelpunkt einer Kirche. Im Allgemeinen steht er im Chorraum im Osten und ist etwas erhöht.

In der Mitte des Altars (oder des Altarbildes) befindet sich eine Darstellung des Kreuzes Christi. Der Altar ist geschmückt mit einer Altardecke, Kerzen, Blumen und Paramenten. Das sind Stoffbehänge in den liturgischen Farben des Kirchenjahres.

Altäre können wuchtige steinerne Blöcke sein, die an antike Kult- und Opferstätten erinnern, oder als schlichte Tische gestaltet sein. Die Gemeinde versammelt sich zum Abendmahl am Altar. Daher auch der Name „Tisch des Herrn“.

Die mittelalterlichen Altarbilder oder -tafeln werden Retabel genannt, weil sie sich hinter der Tischfläche erheben. Oft haben sie klappbare Flügel, die zu bestimmten Zeiten des Jahres geschlossen wurden. Innen zeigen sie in der Regel geschnitzte, außen gemalte Bilder.

Seit der Reformation entstanden große Altaraufbauten. Oft wurde eine aufsteigende Abfolge von Christus-Szenen dargestellt: vom letzten Abendmahl bis zur Auferstehung oder Himmelfahrt.



St.-Michaelis-Kirche, Eutin

## Das Taufbecken

Mit der Taufe wird ein Mensch in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Daher gibt es in jeder christlichen Kirche ein Taufbecken. Darin befindet sich bei Tauffeiern das Wasser, mit dem der Täufling drei Mal benetzt wird.

Im Mittelalter standen die Taufbecken im Bereich des Turmes und Eingangs, da die Taufe die Aufnahme in die Kirche symbolisierte. Die frühen Taufbecken waren große Gefäße aus Stein oder Bronze, verziert mit verschiedenen Ornamenten, Fabeltieren oder Heiligenfiguren. Sie hatten mächtige Deckel, meist aus Holz. Seit Ende des 13. Jahrhunderts ersetzten Taufen aus Bronze, auch Bronzefünten genannt, die bis dahin üblichen Kalkstein-Taufbecken. Die Größe der Becken war dadurch bedingt, dass das ganze Kind ins Wasser getaucht wurde.

Seit der Reformation wird durch Benetzung mit Wasser getauft. Daher reichen kleine Schalen aus, die jeweils aus einer Taufkanne mit Wasser gefüllt werden.

Im Barock wurden geschnitzte, beweglich aufgehängte Taufengel populär, die eine Taufschale in Händen hielten.

Oft gehören die Taufbecken zu den ältesten Kunstgegenständen einer Kirche.



St.-Katharinen-Kirche, Großenbrode

## Die Kanzel

Kanzeln sind aus Holz oder Stein gefertigt und befinden sich an einem erhöhten Ort in der Kirche. So ist der Predigende gut zu sehen und zu hören. Gutes Hören wird zudem oft durch eine Art Dach, den sogenannten Schalldeckel, verstärkt. An der Unterseite des Schalldeckels, direkt über dem Predigenden, befindet sich oft eine Taube als Symbol für den Heiligen Geist.

Bereits im späten Mittelalter gab es erste Kanzeln, doch erst durch die Reformation gewann die Predigt so an Bedeutung, dass die Kanzel zu einem der wichtigsten Gegenstände einer evangelischen Kirche wurde.

Viele Kanzeln sind mit Figuren der zwölf Apostel und der vier Evangelisten versehen, da sie vom Leben Jesu und seiner Lehre erzählt haben. Meist werden sie mit ihrem jeweiligen Symbol dargestellt: Matthäus mit einem Menschen, Markus mit einem Löwen, Lukas mit einem Stier und Johannes mit einem Adler. In manchen Kirchen wird die Kanzel von der Figur des Moses gestützt, der die zehn Gebote im Arm hält.

Von der Kanzel ist das Lesepult im oder vor dem Altarraum zu unterscheiden. An diesem Pult werden im Gottesdienst die biblischen Lesungen vorgetragen.

# Herzlich willkommen in unserer Kirche!

Schön, dass Sie da sind. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Entdecken Sie diesen Raum für sich. Schauen Sie sich um. Manches mag Ihnen bekannt vorkommen, anderes vielleicht nicht. Genießen Sie die Stille und lassen Sie die besondere Atmosphäre auf sich wirken. Generationen vor uns haben hier schon gegessen, gelauscht, gefeiert, geweint, gedankt und gelacht. Kirchen sind Orte der Besinnung, der Gemeinschaft, des Feierns und des Gebets.

Der Besuch einer Kirche ist dabei immer auch eine kultur- und geistesgeschichtliche Entdeckungsreise. Dieser Flyer ist ein kleiner Wegweiser. Er begleitet Sie durch den Raum und gibt kurze Erläuterungen zu Ausstattung und Kunstgegenständen, die in vielen unserer Kirchen zu finden sind.

Ihr Kirchenkreis Ostholstein

*Peter Barz* *Dirk Süßenbach*

Propst Peter Barz

Propst Dirk Süßenbach